

Binnendifferenzierung bei Hochbegabung

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Januar 2021 07:27

[Zitat von samu](#)

Weil hier die Vermutung nahe liegt, dass 13-Jährige tendenziell nicht mit 16-Jährigen viele Gemeinsamkeiten finden, auch wenn erstere sich für Atomphysik interessieren

Meine Vermutung ist eher, dass hier vor allem Klischees gewälzt werden. Ich habe einen ganz echten Hochbegabten in meiner Klasse, der interessiert sich nicht für Atomphysik sondern für Sport und Geographie und hört an der Uni Vorlesungen im Bereich Wirtschaftsgeographie. Er hat keine Klasse übersprungen obwohl er längstens gekonnt hätte, vor allem seine Mama hatte Sorge dass er unter die Räder kommen könnte weil er ein etwas feineres Kerlchen ist. Hochbegabte habe ich jetzt einfach sicher schon ein paar mehr gesehen als Du. In der Regel sind das Menschen mit einem sehr feinen Gespür dafür was recht und unrecht ist, insofern ist es schon richtig, dass man da auf der zwischenmenschlichen Ebene ein besseres Auge drauf haben sollte. Aber das sollte man allgemein wenn man mit jungen Leuten arbeitet, ne? Pauschale Ratschläge ob Überspringen jetzt gut oder schlecht ist, gibt's da nicht.

[FLIXE](#) Als Mama weisst Du erst mal selbst, was Deinem Kind gut tut. Wenn Du beim Übertritt ans Gymnasium die Wahl hast, schau drauf dass es dort vor allem empathisch zugeht und man den Kindern beibringt, dass es OK ist wenn einer gerne Mathe macht und sich andere eher schwer damit tun. Und schau darauf, dass man sich dort um externe Fördermöglichkeiten kümmert. Klar kann ich als Lehrperson beliebig schwierige Aufgaben abgeben aber das ist nicht das, was einen Hochbegabten interessiert. Wir schicken unsere Jugendlichen ins Schülerstudentenprogramm, an Workshops oder Studienwochen an die Uni und Forschungsinstitute. Ich habe in BaWü mal eine Hector-Schülerin bespasst, am DKFZ gab es regelmässig Workshops für interessierte Jugendliche. Sowas eben.